

Vorwort.

Es wird hier und da die Ansicht vertreten, daß die neuen Lehrplanbestimmungen ein Seminarlesebuch grundsätzlich ausschließen und an dessen Stelle Schülerausgaben vorschrieben. Die Lehrplanbestimmungen schreiben jedoch Schülerausgaben nur für die Lektüre größerer Werke vor. Außerdem ist ihre Verwendung auch für die Privatlektüre unentbehrlich. Aber es scheint mir durchaus praktisch, für die übrigen Lefestoffe der Klassenlektüre, mit Ausnahme der größeren Werke, auch im Seminar ein nach Umfang und Inhalt für die drei Jahreskurse des Seminars passendes Lesebuch zu verwenden. Es ist besser, den gesamten Stoff in zwei handlichen Bänden zusammen zu haben als in etwa 18 einzelnen Bändchen (das vorliegende Lesebuch würde, zerteilt, etwa so viele Schülerausgaben ergeben). Dazu kommt noch der nicht unbeträchtliche Preisunterschied. Der Einwand, der zuweilen gegen den Gebrauch eines Seminarlesebuches gemacht wird, es enthalte in seinem Prosateile fast durchweg Bruchstücke, ist nicht stichhaltig. Das vorliegende Lesebuch, das nur Abgerundetes, Ganzes enthält, vermag diesen Einwand völlig zu widerlegen. Es enthält nicht ein einziges Stück, das nicht in sich geschlossen und abgerundet wäre. Kürzungen sind in der Weise vorgenommen worden, daß sie nirgends den Zusammenhang stören.

Das vorliegende Lesebuch ist natürlich in erster Linie für den deutschen Unterricht des Seminars bestimmt und schließt sich daher genau an die neuen Lehrplanbestimmungen an. Doch soll es auch über das Seminar hinaus dem jungen Lehrer eine Anregung und ein Mittel zur Weiterbildung gewähren und so der Herbart'schen Forderung gerecht werden, daß „der Unterricht ein dauerndes und von selbst weit umher sich verzweigendes Interesse“ gewähre. Diesem Zwecke dienen außer der genauen Quellenangabe die Notizen im III. Teile dieses Buches, wo die Hauptwerke der bedeutenderen Schriftsteller und Dichter angegeben sind, sowie das Verzeichnis empfehlenswerter Schülerausgaben. Ich glaube, daß insbesondere die nach neuen Grundsätzen geregelte Vorbereitung auf die II. Lehrerprüfung daraus manchen Nutzen ziehen wird, da dem jungen Lehrer hiermit ein Wegweiser für seine Spezialstudien, nicht nur in deutscher Sprache und Literatur, sondern auch auf anderen Wissensgebieten, gegeben wird.

Da die neuen Bestimmungen einen Leitfaden für den literaturkundlichen Unterricht ausschließen, so erschien es mir angebracht, jedem Schriftsteller-